

REGIERUNG

Landespolizei und mehr

TRIESEN - Innenminister Alois Ospelt nahm in der gestrigen Radio-L-Sendung «Rampenlicht» zur Halbzeitbilanz der Regierung insbesondere zu den Agenden Raumplanung und Landespolizei Stellung.

• Martin Frommelt

Dass bei der Landespolizei weiterhin Unruhe im Korps auszumachen sei, wollte der Innenminister so nicht stehen lassen. Alois Ospelt: «Von der Situation, die wir bei der Landespolizei vor einigen Jahren gehabt haben, sind wir im positiven Sinn vorangekommen. Wir haben im Landtag eine ausgereifte Vorlage präsentiert, die den Hauptfragen der inneren Sicherheit nachgegangen ist und die vor allem eruiert hat, wo die Ursachen für die alten Probleme in unserem Polizeikorps lagen. Dies hing wesentlich mit der personellen Besetzung und mit der Qualifikation in verschiedenen Bereichen zusammen. Die Unterbesetzung hat zu Überbelastungen geführt.»

Angesprochen auf den FBP-Leitspruch «Konzentration der Kräfte» nahm Alois Ospelt zu der vom Stimmvolk letztes Jahr bachab geschickten Raumplanung wie folgt Stellung: «Raumplanung ist ein gutes Beispiel dafür, dass man versucht hat, die verschiedenen Kräfte und Bestrebungen im Land zusammenzuführen, dies vor allem in einer tief und breit geführten Diskussion zu dieser Thematik. Auch wenn es letztlich klar gescheitert ist, dann ist in diesem langjährigen Prozess doch ein gewisser Erfolg zu verzeichnen. Es ist gelungen, bewusst zu machen, dass Fragen der Nutzung des Raums ein Volk einfach zwangsläufig beschäftigen müssen. Ich bin überzeugt, dass es unserem Volk schon bewusst ist, dass wir auf unserem kleinen Territorium nicht unendlich Platz haben, dass vielfältigste Nutzungsanliegen aufeinander prallen und dass, wenn wir letztlich diese Hausaufgaben in unserem Land nicht machen, wir dann nicht zu einer guten Situation kommen. Konzentration der Kräfte konnte ich in den einzelnen Gemeindeversammlungen, die wir durchgeführt haben, erfahren: Wir haben engagiert und kontrovers diskutiert, und darum geht es letztlich in der Demokratie auch, dass man sich nämlich austauscht, auch wenn man letztlich nicht zum Erfolg kommt.»

«Früher nicht gegeben»

Die Regierung blickt auf die erste «Halbzeit» ihrer vierjährigen Mandatsperiode

TRIESEN - Die Regierung liegt mit der Umsetzung ihres Arbeitsprogrammes kurz vor Halbzeit der Mandatsperiode gut auf Kurs. Das sagte Regierungschef Otmar Hasler gestern in der Radio-L-Sendung «Rampenlicht».

• Martin Frommelt

«Wir haben sehr viele Vorarbeiten geleistet und werden in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode noch sehr wesentliche Punkte umsetzen können, so dass wir nachher sehr optimistisch und mit gutem Gewissen Rechenschaft ablegen können», so Hasler.

«Konzentration der Kräfte»

Wie Regierungschef Hasler ausführte, sei der Leitspruch «Konzentration der Kräfte» mehr als ein Wahlziel gewesen: «Diese Konzentration der Kräfte sind wir entschlossen angegangen. Wir haben der Oppositionspartei angeboten, in die Regierung zu kommen, obwohl wir die absolute Mehrheit erzielt haben. In den wesentlichen Bereichen gehen wir diese Konzentration der Kräfte immer wieder an. Zum Beispiel beim Finanzplatz Liechtenstein: Hier konzentrieren wir diese Kräfte ganz bewusst, indem wir Privatwirtschaft und Staat zusammenführen und gemeinsame Projekte durchführen. Die Zukunftsoffensive zum Wirtschaftsstandort wird ganz bewusst weiter vorangetrieben, weil wir hier sicher schwierigen Zeiten entgegengehen. Auch was das Auslandsbild von Liechtenstein betrifft, haben wir es geschafft, Privatwirtschaft und Staat in der Stiftung Image Liechtenstein zusammenzuführen. Hier sind wir sehr konzentriert daran, eine Kommunikationsstrategie umzusetzen, die in den Kernbotschaften von allen getragen wird. Wir haben in dieser Stiftung auch einen Expertenrat, in welchem Experten von Wirtschaft und Staat vertreten sind. Das finde ich



«Der Grundstein ist gelegt»: Regierungschef Otmar Hasler blickt der Zukunft mit Optimismus entgegen.

ganz wesentlich; das hat es früher nicht gegeben. Hier sind wir jetzt also doch auf einer neuen Basis. Alles, was neu ist, braucht natürlich eine Anlaufzeit. Ich bin aber überzeugt, dass das jetzt in den folgenden Jahren sehr gut umgesetzt werden kann. Der Grundstein ist

jedenfalls gelegt.»

Andere Arbeitsweise

Der Regierungschef zum Unterschied zur Vorgängerregierung: «Von der Arbeitsweise her sind wir anders an die Probleme herangegangen. Wir legen viel mehr Wert

auf die vorbereitenden Arbeiten. Wir bündeln die Kräfte und arbeiten sehr konkret an einer Zukunftsvision für dieses Land. Die wesentlichen Problembereiche wurden sehr konzentriert angegangen, damit es nachher in der Umsetzungsphase keine Fehler gibt. Zum Beispiel die Telekommunikationspolitik: Wir werden die Telefonie zu einer guten Lösung führen, das kann man heute sagen. Ich rechne damit, dass wir diese Lösung ab Mitte Jahr haben. Im Finanzplatzbereich haben wir das Land mit grossen Anstrengungen von der FATF-Liste weggebracht. Wir führen derzeit sehr schwierige Verhandlungen mit der EU. Ich bin überzeugt, dass wir auch hier zu einem für unseren Finanzplatz verträglichen Abschluss kommen, der uns Zukunftsoptionen eröffnet.»

Internationale Anerkennung

Für Regierungschef Otmar Hasler ist die internationale Anerkennung für Liechtenstein existentiell: «Liechtenstein hat einen wesentlichen Schritt gemacht in der Kriminalitätsbekämpfung. Wir legen dem Landtag ein Rechtshilfeabkommen mit den USA vor, wo der Fiskalvorbehalt nicht mehr umfassend gilt, sondern dort, wo es in die Kriminalitätsbekämpfung hineingeht, auch Auskünfte gegeben werden. Liechtenstein muss vor allem schauen, dass die Instrumente, die bei uns angeboten werden, sprich die juristischen Personen, international anerkannt sind. Jeder Finanzplatz lebt von der Reputation und nur dann hat man in der Zukunft auch eine Chance. Wir werden weiterhin stark auf die Privatsphäre beharren, denn Verschwiegenheit ist eine berechtigte Forderung und ein Recht, das in unserer Rechtsordnung sehr stark verwurzelt ist. Vor allem müssen wir international anerkannt sein, und dafür haben wir schon sehr viel getan.»

125 JAHRE VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

NEUER RADWEG IN BENDERN

BENDERN, 9. Juni 1982 - Zwischen Scheidgraben und der Brücke über den Binnenkanal in Bendern wird entlang der Landstrasse in der Binnenkanalböschung ein neuer Radweg erstellt. Dieser soll in Bendern in das bestehende Radwegnetz eingebunden werden, nach Süden erfolgt die Fortsetzung auf der Westseite des Binnenkanals Richtung Schaan. Der Radweg wird eine Breite von 2,5 Metern erhalten. Die Linden entlang der Strasse sollen geschützt werden. Zusätzlich wird eine niedere Buschpflanzung zwischen Strasse und Radweg angelegt. Gleichzeitig wird die Kanalisationsleitung des Abwasserzweckverbandes Liechtensteiner Unterland und Schaan saniert. Die in den letzten Jahren geschaffenen Industriezonen Gampriner Schlachthof werden mit einer Kalibervergrößerung von 70 auf neu 90 Zentimeter Rohrdurchmesser gebührend berücksichtigt. Zusätzlich werden einige Kabelschutzrohre verlegt. Diese werden von den LKW und der Wasserversorgung für die Fernsteuerung benutzt.

Morgen: Neues für Automobilisten

25 Millionen Franken «vertelefontiert»

Rita Kieber-Beck zu den Bereichen Telekommunikation, Verkehr und Bildung

TRIESEN - Die von der Vorgängerregierung hinterlassene «Baustelle Telekommunikation» soll Mitte dieses Jahres zur Zufriedenheit aller bereinigt werden. Das sagte Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck gestern in der Radio-L-Sendung zur Halbzeitbilanz der Regierung.

• Martin Frommelt

Vor der Privatisierung der Telekommunikation hat der Staat aus der Telefonie pro Jahr 8 Millionen Franken eingenommen, seither muss der Staat jährlich die gleiche Summe drauflegen. Rita Kieber-Beck ist überzeugt, dass der Telefonie-Alptraum schon bald endgültig Geschichte sein wird. Als Indiz dafür, dass in diesem Bereich sehr viel an Altlasten zu bereinigen ist, nannte die Regierungschef-Stellvertreterin eine in Kürze anstehende Sonderabschreibung von 25 Millionen Franken für die LTN: Schlappe 25 Millionen, die vom Staat einfach so in den Sand gesetzt worden sind ...



Kündigte in Sachen Telefonie für Mitte dieses Jahres definitive Bereinigung an: Rita Kieber-Beck.

Alternatives Verkehrsmittel

Die Regierungschef-Stellvertreterin zur Verkehrsproblematik: «Hier haben wir sehr stark darauf gesetzt, dass wir mehr den regiona-

len Aspekt in den Vordergrund stellen. Im Bereich Öffentlicher Verkehr sind wir ja eine grössere Region, wir haben sehr grosse Pendlerströme, darum ist es sehr wichtig dass wir das regional anschauen. Wenn die Wirtschaft so weiterwächst, dann stossen wir sehr schnell an eine Grenze, an der ein Verkehrskollaps vorzuzusehen ist. Darum ist es auch wichtig, dass man alternativ denkt und nicht versucht, den Öffentlichen Verkehr nur mit dem bestehenden Bussystem zu meistern.» Es gelte, für das Land ein alternatives Verkehrsmittel zu evaluieren, das Akzeptanz findet und auch die nötigen Kapazitäten bewältigen kann, so Rita Kieber-Beck.

Bündeln und sparen

Angesprochen auf die LBA-Umstrukturierung sagte sie, «dass es hier um die Konzentration der Kräfte gehe». Die Regierungschef-Stellvertreterin zu den Vorteilen der Umwandlung: «Damit wir die Ressourcen bündeln, die Strategien besser umsetzen und die Overhead-

Kosten einsparen können.»

Gymnasium Im Unterland

Im Bereich Bildung will die Regierung laut Rita Kieber-Beck an der dreigliedrigen Schulstruktur festhalten. Dieses Jahr soll das Projekt Unterstufen-Gymnasium im Unterland angegangen werden. Auch die Planung für ein 2. Unterländer Schulzentrum soll so schnell als möglich realisiert werden. Was grundsätzlich die Schulreform betrifft, sollen kleine und dafür nachvollziehbare Schritte umgesetzt werden. Rita Kieber-Beck zu den bereits umgesetzten Sofortmassnahmen: «Wir haben die Durchlässigkeit unter den weiterführenden Schulen verstärkt, und wir haben die sprachlichen und die naturwissenschaftlichen Fächer aufgewertet. Jetzt machen wir Schulentwicklung auf der Sekundarstufe I. Hier haben wir ganz spezifische Konzepte, die in einem Gesamtkonzept eingebunden sind, um die Massnahmen umzusetzen, welche die PISA-Studie hervorgebracht hat.»